

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.)

Regelmäßige Beilagen:

Musikrisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Peramuträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 77.

Donnerstag den 1. April.

1897.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

**Merseburger Correspondent** zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Was nun?

Obgleich in der dritten Beratung des Etats nicht einmal der leiseste Versuch gemacht worden ist, den Reichstag zu einer Abänderung seines Votums in Sachen der beiden Kreuzer zu veranlassen, haben die Wähler, Antisemiten und die ausschließlichen Parteigänger des alten Kurfes bis zum letzten Augenblicke gehofft, daß nach Bewilligung des Etats höchst Höflichkeit das Wort verlangen und aus der bekannten roten Wappe die kaiserliche Rede heraushehlen und vorlesen würde, welche den Reichstag auflöst. Der große Moment ist aber spurlos vorübergegangen und den Propheten großer Ereignisse bleibt nichts, als das selbst für sie zweifelhafte Vergnügen, große Artikel über die Schwäche der Regierung zu schreiben. Die Klügleren, die zwar ganz gern an der allgemeinen Beunruhigung mitarbeiten, aber, wie die Spartaner, nicht dabei abgelehrt werden wollen, hatten sich schon früher vom Geschäft zurückgezogen und schreiben jetzt ganz ernsthaft, die Frage einer Reichstagsauflösung werde in maßgebenden Kreisen eben so wenig erwogen, als die Frage einer Regierungskrise. Wer lacht da nicht? Vielleicht ist die Gegenfrage gestattet, zu welcher Zeit in den letzten 14 Tagen in maßgebenden Kreisen so etwas wie Reichstagsauflösung oder Regierungskrise „erörtert“ worden ist? Der einzige Augenblick, wo dazu Gelegenheit gewesen wäre, war der Vortrag, den am Tage vor der zweiten Beratung des Marineetat's der Reichstagsführer dem Kaiser gehalten hat. Während aber Herr v. S. in dem Reichstags-Mordgeschichten erzählte, fand sich, daß Se. Majestät und der Reichstagsführer über die Frage, daß die Ablehnung der beiden Kreuzer keinen Anlaß zur Auflösung des Reichstags geben könnte, durchaus einer Meinung seien und daß somit zu einer „Regierungskrise“ absolut kein Anlaß vorliege. An dieser Sachlage hat sich seitdem durchaus nichts geändert, so daß hauptsächlich die allerdings sehr vorichtigen Abmachungen Bemühens sich von einer Conflictspolitik zu der Zeit, wo sie ausgesprochen wurden, gegenstandslos waren. Den eigentlichen Conflictstoff lieferten, wie sich die „Köln. Ztg.“ ausdrückt, jene außerparlamentarischen Eingriffe, die Herr Staatssecretär Hollmann gründlich das Concept verdorben und die zur Folge hatten, nicht nur, daß eine parlamentarische Lage geschaffen wurde, an der die bereitesten Bewürwortungen der besten Vertreter der verschiedenen Regierungen und der nationalen Parteien machtlos abfallen mußten, sondern auch, daß jetzt die Stellung des Admirals Hollmann dem Reichstage gegenüber auf die Dauer unhaltbar geworden ist. Auf die Einzelheiten wollen wir hier nicht mehr eingehen. Es kann aber ohne Weiteres als wahrscheinlich angesehen werden, daß auch in der nächsten Session jeder Versuch, dem Reichstag einen immer höher stehenden Marinebauetat als ein Ultimatum zu präsentieren, welches er ohne Wutren zu bewilligen hat, scheitern wird. Daß Staatssecretär Hollmann sich zu dieser Tactik drängen ließ, hat seine Stellung im Reichstage tief erschüttert. Ein Reichstag, der bereit ist, anstatt der einmaligen Ausgaben von 28 755 100 Mark im ordentlichen Etat pro 1896/97 in dem am 1. April beginnenden neuen Etatsjahre 54 160 294 Mark und anstatt der außerordentlichen Ausgaben von 2 134 500 Mark deren 3 888 674 Mark (alles Geforderte; sogar das

Trochendorf in Kiel) zu bewilligen, sollte gegen den Vorwurf der Schädigung der Marine und dergl. geschützt sein. Die Tactik, welche Herr Hollmann in der Commission eingeschlagen hat, konnte nur den Erfolg haben, die Bewilligung wenigstens eines der beiden neuen Kreuzer, die nach der ersten Besung nicht ausfichtlos schien, völlig unmöglich zu machen. Auf alle Fälle haben diejenigen, die bei den „außerparlamentarischen Eingriffen“ ihre Hände im Spiel gehabt, keinen Anlaß, sich ihrer Erfolge zu freuen: sie haben eine Verfländigung, die noch möglich war, vereitelt, ohne jedoch das eigentliche Ziel, den parlamentarischen Conflict zu erreichen. Und jede Niederlage in dieser Richtung garantiert die nächste.

## Die Wirren in der Türkei.

Die Mächte haben wieder einmal ein Ultimatum losgelassen. Wie verlautet, ist gleichzeitig an die griechische und an die türkische Regierung die Aufforderung ergangen, ihre Truppen von der griechisch-türkischen Grenze zurückzuziehen. Im Weigerungsfalle erfolgen Zwangsmaßnahmen gegen einen der beiden oder gegen beide Staaten. Nach einem Wiener Telegramm der „Nordd. Allg. Ztg.“ sind die Mächte nicht gewillt, eine größere Truppenmacht zur Wiederherstellung des Aufstandes nach Kreta zu entsenden; deshalb ist beschloffen, einen wirksamen Druck auf die griechische Regierung auszuüben. Wie man sich diesen wirksamen Druck denkt, ist in der Meldung nicht gesagt. Von einer Blokade der griechischen Häfen versprechen sich die Admirale nichts. Sie glauben nach der „Daily News“, da Griechenland seine Vorbereitungen an der Grenze bereits vollendet habe und nicht mehr unbedingt gezwungen sei, seine Seehäfen zu besetzen, daß die Blokade nutzlos sein, die Volksstimmung in Griechenland weiter erregen und die Ereignisse eher beschleunigen als verzögern würde.

Auf Kreta haben die Kämpfe der letzten Tage das Ergebnis gehabt, daß die türkische Vorpостlinie nach Süden durchbrochen wurde und zwei Blockaden in die Hände der Griechen gerieten; an anderen Punkten behaupteten sich die Türken. Da sie aber zu schwach sind, um gegen Süden einen ersten Angriff der Griechen, die über 6000 Mann zählen, zu widerstehen, so steht eine Verklärung ihrer Linie durch französische und italienische Truppen bevor, die auch die Unterbrechung der Wasserleitung durch die Griechen hindern sollen. Am Montag früh ging die zu diesem Zweck abgeordnete, unter dem Befehl des französischen Hauptmanns Vergignon stehende Truppenabteilung, nämlich 75 Franzosen, 60 Italiener mit 3 Geschützen und 20 Engländer mit einem Geschütz nach dem Fort Subaschi ab. Die Abtheilung traf um 11 Uhr dort ein und besetzte das Fort. Die Geschütze waren auf dem Marsche von den Mannschaften durch die Schluchten gezogen worden.

Eine Depesche aus Athen vom berichtet, englische und russische Offiziere begaben sich mit einer starken Bedeckung in der Richtung zu dem Jungententlager, um den Aufständischen die Proclamation der Autonomie zu verkünden. Die Aufständischen sandten Parlamentäre, aber die Botschaften schloffen auf dieselben. Es entstand ein lebhaftes Gewehrfeuer zwischen den Türken und den Aufständischen, so daß die Offiziere auf ihrem Wege unterbleiben mußten. Weitere Truppen sendungen fordern die Admirale der fremden Kriegsschiffe. Sie haben, wie aus Kanea gemeldet wird, am Montag von ihren Regierungen telegraphisch die sofortige Sendung je eines weiteren Bataillons von 600 Mann verlangt. Die Admirale haben ferner beschloffen, eine Position auf Attrovi zu besetzen.

Der griechische Ministerrath beschloß, alle noch in Athen stehenden Truppen, 2000

Infanteristen, 1000 Kavalleristen, 500 Artilleristen, 500 Pioniere und etwa 1000 Freiwillige, nach Thessalien abziehen zu lassen. Die Einberufung zweier neuer Jahrgänge Kavallerie, das heißt von 3000 Mann, ist bestimmt beabsichtigt. Ueber die Einberufung der ersten Jahrgänge Kavallerie wird der Ministerrath noch entscheiden.

Der Kronprinz von Griechenland ist mit der Kronprinzessin Sophie am Dienstag Mittag in Larissa an der griechisch-türkischen Grenze angekommen und mit Jubel empfangen worden. Der Kronprinz war von einem vollen Stab begleitet, als Befehlshaber der Armee von Thessalien, die aus zwei Armeecorps in Larissa und Treffala unter dem Befehl des Generals Matris und des General-Obersten Mavromichalis besteht. Die Ankunft der Kronprinzessin hat große Begeisterung hervorgerufen. Sie will für Errichtung einer umfangreichen Krankenpflege für den Kriegsfall sorgen.

Au der griechisch-türkischen Grenze wird, wie die „Times“ aus Salonik meldet, die Lage täglich kritischer; es sind nunmehr 50 000 türkische Soldaten um Kassana verammelt und 300 Krupp'sche Geschütze zwischen Kassana und Krita vertheilt. Man fürchtet, die griechischen Irregulären würden Kanzüge über die Grenze unternehmen.

Für den türkischen Kriegsfonds sind bisher in Egypten 23 000 Pfund Sterling gezeichnet worden. Die Agenten des Comitees in Kairo sammeln im Namen des Sultans weiter Geld in allen Theilen des Landes.

Das Armeniergemekel und die Minderungen in Tokat dauerten noch neuesten Berichten 36 Stunden, die Zahl der armenischen Opfer beträgt nach über 400. Die türkischen Truppen machten zum Theil die Ausschreitungen mit. Weitere Ausschreitungen sollen in dem Bezirk Erhal vorgekommen sein und einige Tage gedauert haben. Auch haben in der Nähe von Erzindjan, dem Siege des Kommandanten des vierten Armeecorps, blutige Ereignisse stattgefunden. Die Porte sucht mit allen Kräften den Eindruck, welchen die Nachrichten über neue Massacres auf Europa machen, zu mildern. Die Porte ist machtlos gegenüber den Urhebern der Megeleien und offensiv-fundigen Agitationen aus dem Palaste. — Neue Unruhen sind auch in Albanien ausgebrochen. Nach einer aus Scutari (Albanien) eingetroffenen Consularmeldung sind bei den Unruhen zwei Katholiken getödtet und zwei verwundet worden. Das Consularcorps hatte beim Vorkommen, um das beschränkte Eindringen der Mohammedaner in die Consulatgebäude zu verhindern. — Die Consulate in Scutari (Albanien) werden von Truppen bewacht. Alle Communicationen sind unterbrochen. Infolge des energischen Vorgehens des Baisis gelang es, die Mohammedaner zu beruhigen, und es besteht die Hoffnung, daß weiteres Blutvergießen verhindert werde.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Ueber den Friedensvertrag mit Mexiko haben italienische Blätter Mittheilungen veröffentlicht, wonach der in Italien offiziell bekannt gegebene Text mit dem wirthlichen Text des Vertrages nicht übereinstimmen soll. Demgegenüber erklärt die „Agenzia Stefani“, daß der in einigen Blättern veröffentlichte Text des italienisch-mexicanischen Friedensvertrages und des Vertrages betreffend die Gefangenennahme mit dem authentischen französischen Originaltext übereinstimmt, welcher dem ambrischen Text entspricht, und wie ihn die „Ag. Stef.“ am 4. Januar d. J. veröffentlicht hat.

**Frankreich.** Die französische Deputirtenkammer nahm am Montag die Verhandlung über die Panama-Affäre wieder auf. Es herrschte große Erregung. Die als Panamisten verdächtigten Deputirten verhielten der



Anzeigen.

Die vielen Theil übernahm die Redaction... Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Oskar... 23. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Gustav Haring und Kinder.

Donnerstag Abend kurz vor 12 Uhr entschloß sich... Angast Neuthor... Hermann Schertel und Frau.

Ameliches.

Bekanntmachung. Unter dem Namen „Sonnigheu“ gefasert...

Freiwilliger Geld-Verkauf in Merseburg. Sonnabend den 3. April er., nachmittags 3 Uhr.

Mobilien- u. Auktion. Sonnabend den 3. April er., vormittags von 9 Uhr an.

Freiwilliger Verkauf! Freitag den 2. April er., vormittags 10 Uhr.

Gerstenstroh. Stecker's Oekonomie, Weinstraße 5.

Creypau Nr. 8. 3 Or. Rothkloosamen. Albert Schmidt, Kriegsbof.

Einen guten Akerpflug. F. Peuge, Amthaus 6a.

Die 1. Etage an der Beißel Nr. 2. 4 heizb. Stuben, 3 Kammern.

Prima Kühe, Färsen, Bullen u. Jungvieh sind bei mir zum Verkauf eingetroffen. Louis Nürnberger.

Donnerstag den 1. April trifft ein großer Transport hochtragender Kühe mit Kälbern... Gustav Engel aus Crossen a. O.

Von Donnerstag d. 1. April ab geht ein großer Transport hochtragende Stalben... Otto Heilmann.

Schering's Malzertrakt. Ein sehr geschätztes Präparat zur Stärkung der Kräfte...

Moritz Schirmer, Merseburg, Antonplan 2. Weiß, Wolf-, Tapiserie-, Posamentir-, Kurzwaaren- und Putzgeschäft.

Erste Etage. Eine Etage an eine einzelne Person zu vermieten. Sanktstraße 10.

Wohnung. 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. 1. Juli zu beziehen.

Wohnung. 3 St. mit allem Zubehör, in freier Lage innerhalb der Stadt.

Wohnung. 3 St. mit allem Zubehör, in freier Lage innerhalb der Stadt.

Wohnung. 3 St. mit allem Zubehör, in freier Lage innerhalb der Stadt.

Wohnung. 3 St. mit allem Zubehör, in freier Lage innerhalb der Stadt.

Ein freundlich möblieres Zimmer mit Schlafkammer ist an einen Herrn zu vermieten. Gotthardtstraße 4.

Bekanntmachung. Den Gemeinden der Altburg und des Domes hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme...

Belegenheitskauf! Versteilt. Zuggardinen-Einrichtungen, Stück 50 Pf.

Richard Kupper jun. Meinen werthen Kunden sowie einem hochgeachteten Publikum zur Nachricht...

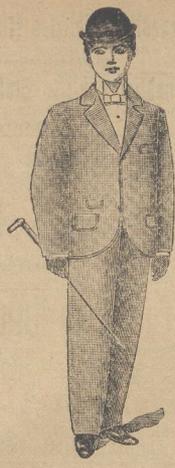
Schulbücher. Otto Schulze & Sohn. Getrock. Braunkohl. F. Otto Wirth, Gotthardtstraße 11.

Schuhwaaren jeden Genres für Erwachsene und Kinder empfiehlt in allen Preislagen Paul Exner, 12 Rohnmarkt 12.

Dr. Oetker's Badpulver. 10 Pf. gibt keine Kruden und Klöße. Recepte gratis.

Gardinen Congreßstoffe etc. in weiß und crème in großer Auswahl empfiehlt zu bekannt billigen Preisen Bertha Naumann.

Kalldamen. Rob. Rotobhardt. In der Herberge zur Schmied, Sanktstraße 12a.



# Confirmanden-Anzüge.

Reichhaltigste Auswahl in Diagonal-, Cheviot-, Kammgarn- und dunkel gemusterten Stoffen in allen Preislagen, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Anfertigung nach Maass. Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen. Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.



**Familiengärten**  
in jeder Größe sind zu verpachten  
**Carl Heuschkel,**  
Carl-Bad, Lemmer Str. 4.

**Leimdünger,**  
gemahlen, offerirt pro Ctr. 2 Mk.  
**Otto Gaudig, Rildstr. 6.**

**Feinste Landkäse,**  
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt billigt  
**H. Wolff.**

Donnerstag und Freitag  
**frische Rindskaldauen.**  
**K. Kellormann.**

**Gesangbücher,**  
Confirmationskarten  
und Schulbücher  
jowie alle Schulartikel  
empfeht  
**F. Schnurpfeil,**  
kleine Ritterstraße 6.

**Geschäftsöffnung.**  
Mit heutigem Tage eröffne ich die  
**Georgstraße 4**

gelegene  
**Bäckerei**  
und bitte ich meine werthen Gönner, mein  
Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.  
Vordankungsbeil.  
**Paul Wucherer.**

Mit heutigem Tage eröffne ich hier selbst  
im **Gasthofe zum goldenen Stern**  
bei Herrn Schlippe, Neumarkt, einen Verkauf von

**Solzwaaren**  
(Leitern, Sarten, Karren,  
Bastzüge, Mulden, Schieber,  
Stangen, Pfähle, Ransen u. s. w.)  
und halte mich dem geehrten Publikum von  
Stadt und Land hierdurch bestens empfohlen.  
**Karl Kaiser,**  
Solzwaarenhändler.

**Ausverkauf**  
sämtlicher Waaren wegen Aufgabe des  
Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen.  
**Aug. verw. Mohr,** Seifen- handlung,  
Breitstraße 10.  
Für meine Aktivität habe ich zum  
bedeuten Anteil bei hohem Lohn einen  
**tüchtigen Pferdeknecht,**  
am liebsten gebieter Cavalierist.  
Zu erfragen bei  
**Carl Herfurth, Merseburg.**

**Schubwaaren.**  
Durch günstigen Abschluss bin ich in der angenehmen Lage, zum bevorstehenden Feste nur ganz solide Waaren in großer Auswahl bei billigen Preisen auf das Angelegentlichste zu empfehlen.  
**Franz Steiner,**  
Gasse Sülterstraße. Unterlattenburg Nr. 1.

Ich halte meine Dienste zur Besorgung der **Abstempelung** der **4% Preuss. Consols** und der **4% Deutschen Reichs-Anleihe** auf **3 1/2 %** empfohlen.  
Merseburg, den 23. März 1897.  
**Friedrich Schultze, Bankgeschäft**  
**Zu Ehren des Fürsten Bismarck**  
(unseres Ehrenbürgers)  
Donnerstag den 1. April, abends 8 Uhr,  
**Versammlung**  
des hiesigen patriotischen Vereins  
im Saale der „Reichskrone“.  
Alle Verehrer Bismarcks sind willkommen.  
Der Vorstand.

**CASINO.**  
Freitag den 2. April 1897  
**Symphonie-Concert**  
der gesamten Kapelle des **Manen-Regiments Semnis** von **Tressenfeld (Altmarkisches) Nr. 16.**  
Direction: Königl. Musik-Dir. Herr **W. Bromme.**

**PROGRAMM:**

<b>I. Theil.</b>	<b>II. Theil.</b>
1) „Kaiser-Ouverture“ v. Frenzel.	7) „Ouverture“ z. Op. „Rienzi“ von R. Wagner.
2) „Fantasie Caprice“ (Violin-Solo) von Wienztempo.	8) „Spin! Spinn!“ Schwedisches Lied von Jüngst.
3) „Scenen“ a. d. Op. „Der flieg. Holländer“ v. R. Wagner.	9) „Balltänzt.“ Maurische Fantasie von Posttowski.
4) a. „Andante con moto“ v. Fr. Schuberth.	10) „Sata Morgana.“ Romanze für Trompete von Gumboldt.
b. „Wolfschützen“ v. Konzal, in 3. u. 4. Mensur.	11) „Musikalische Erinnerungen aus dem Leben Kaiser Wilhelms I.“ Militärisches Tongemälde v. Helmman.
5) „Aphodie“ v. Gals.	12) „Koboldspiele.“ Solo für Tubus Campanaphon v. Bode.
<b>II. Theil.</b>	
6) „Zwei Sätze der unvollendeten Symphonie in A-moll“ v. Fr. Schubert: a. Allegro moderato. b. Andante con moto	

**Anfang 8 Uhr.**  
Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind bei den Herren **Moritz** (in Firma Gebr. Schwarz), Burgstraße 13, Kaufmann **Hennicke**, Cigarengeschäft, Bahnhofstraße 1, und **H. Schurz**, Dornstraße 4, zu haben. **An der Kasse 60 Pf.**  
NB. Obige Kapelle ist mehrfach ausgezeichnet und hat alle Jahre die hohe Ehre, vor Sr. Majestät dem Kaiser im kgl. Hoftheater zu concertiren.  
Es ladet ergebenst ein  
**Albert Ullrich.**

**Fr. Th. Stephan.** Empfehle feinste Messina- u. Catania-Apfelsinen (süße Frucht) à 240 Pf., 75 Pf. und 1 Mk., feinsten Flensburger Spickaal, prima.  
**Schulbücher** in neuester Auflage, um damit zu räumen, **billigst** in **Karl Steffersdörfer's Buchhandlung.**

**Ein Keller,**  
für Fleischer passend, zu vermieten  
**Burgstrasse**

**Fröbel'scher Kindergarten**  
Breitstraße 3.  
Aufnahme 2-6 jähriger Kinder  
Mädchen jederzeit.  
**A. Weserling, geb. Rindergärtner**

**MELODIA**  
Donnerstag, 1. April, Hauptprobe  
Liedl. Zimmer Nr. 1.  
Gesucht werden per 1. Mai  
**Kellnerlehrling**  
**G. Lango, Liedl.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Oheim  
**Karl Kellermann, Städt.**

**Ein Laufbursche**  
zu leichter Arbeit für den ganzen Tag  
**S. Weiss, kl. Ritterstr.**

**Ein Tagelöhner**  
zum Heben und Repariren der Kleider  
süde wird gesucht.  
**S. Weiss, kl. Ritterstraße 1**

**Aufwartung**  
für einige Stunden des Vormittags  
**Gottfriedstraße Nr. 2**

**Ein junges Mädchen**  
als Aufwartung für jetzt gesucht  
**Wilhelmstraße 3, 1. Stock**

**Wagdeburgische Zeitung**  
wird mitzulesen gesucht.  
**Amtenstraße 10, Heinrich**

**Aufwartung**  
geüht. Zu erfragen in der Exped.

**Gesucht für sofort und bald**  
mehrere zuverlässige Köchinnen und  
Reinigungs-, sowie Stuben-, Haus-  
Kinderfrauen, Hausfrauen.  
empfehle tüchtige Hausmädchen für alle  
güter, ältere und jüngere Mädchen  
leichter Arbeit, Gesungen u. s. w.  
**Frau Bertha Kassel, Dornstr.**

**Kanarienvogel entflohen**  
Gegen Belohnung abzugeben  
**Brennerstraße 8a, Meier**

**Herrn Schmiedemeister Otto**  
aus **Großkayna**  
zu seinem heutigen Abreisezeit  
donnerstags Nach, daß der ganze Umzug  
Es ist bios wegen dem Abreise  
**Mehrere Freunde**

Heil Euch, Ihr liebes Elternpaar!  
Denn ich es fünfundsamantzig Jahre,  
Doch Ihr vereint in dem Alter  
Verbunden für das Leben ward.  
Dann schändt! Euch ein armer Mann  
Und heute hat er Silberglanz.  
Gebet Gott, daß Ihr noch fünfundsamantzig  
Froh und gesund den goldenen wechelt  
Das wünschen Euch in Liebe Eure  
Kinder **A. S. A. Meier**  
Geben eine Ertrablase der  
hanter **Blitz, Berlineth & Co.** Markt  
gr. Ulrichstraße 27.  
Hierzu eine Beilage

Parlamentarisches.

Ueber den Sitz des obersten Militärgerichtshofes herrschen nach den „Mönd. N. N.“ im Bundesrath bei Beratung der Militärstrafprozessreform noch Meinungsverschiedenheiten. Es sei der Vorschlag gemacht worden, als Sitz dieses Militärgerichtshofes Leipzig zu wählen. Das Reichsgesetz betr. die Verwendung überzähliger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung ist noch vor dem Etat, am 24. März vorgelegt worden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. März. Der Nachdruckmeister Switalski hier selbst feierte heute sein 50jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß ihm die städtischen Behörden ein Geschenk von 100 Mark und die Creditbeamten unserer Stadt eine werthvolle goldene Remontoiruhr mit eingravirter Widmung überreichten.

Weißenfels, 29. März. Ein bei dem Maurermeister Herrn Günther hier beschäftigter Maurer wurde im Januar d. J. in die chirurgische Klinik in Halle aufgenommen, um sich dort einer Augen-Operation zu unterziehen. Der berühmte Augenarzt Herr Prof. v. Hippel entfernte den kranken Apfel des rechten Auges und legte dem Kranken dafür, wie die Witzelt. Jg. berichtet, den Augapfel eines Kaninchens ein, der bereits in vier Tagen eingewachsen war. Nach dieser Zeit wurde der Verband abgenommen und der Patient konnte auf dem kranken Auge, das vor der Operation völlig blind war, wieder ziemlich gut sehen. Das rechte Auge mit dem kranken Augapfel ist von dem normalen linken Auge fast gar nicht zu unterscheiden. Das ist gewiß ein Meistertum der heutigen, weit vorgeschrittenen chirurgischen Wissenschaft.

Weißenfels, 30. März. Der Saatensland in unseren Fluren kann in diesem Frühjahr als ein durchaus zufriedenstellender bezeichnet werden. Namentlich ist es der Roggen, der einen sehr guten Eindruck hervorruft, und besonders die frühe Ausfaat zeigt ein gesundes Aussehen. Gleiches läßt sich auch vom Weizen sagen. Sehr gut sind ferner die Kleefelder durchgewintert, die einen reichen Ertrag versprechen. Mit der Frühjahrbestellung ist bereits hier und da begonnen worden und sind die in hiesiger Gegend sehr beliebten sogenannten „zeitigen Erbsen“ schon vor einigen Wochen zur Ausfaat gelangt. Auch die Obstbäume, namentlich Apfel und Birnen, zeigen vielerorts prächtigen Blüthenanfang und lassen auf eine gute Ernte hoffen.

Weimar, 29. März. Das Befinden des Großherzogs giebt zu Besorgnissen keinen Anlaß, wenn auch der betagte Fürst durch den Tod seiner Gemahlin tief erschüttert ist.

Raumburg, 29. März. Der Senatspräsident beim Oberlandesgericht zu Breslau, Geheimrath Overjührath Sohn, ist in gleicher Amtseigenschaft zum 1. Juli an das hiesige Oberlandesgericht versetzt worden.

Zeitz, 29. März. Herrn Regierungsbauführer Bich ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Erfurt, 29. März. Ein interessantes und zugleich praktisches Beförderungsmittel hat neuerdings die Firma Theodor Altmann hier beschafft: Ein lang gebautes Pneumatik-Dreirad, an welchem hinter dem Sitz des Fahrers ein großer locherartiger Kasten befestigt ist. Mit bewundernswerther Schnelligkeit erhalten die Kunden die im Geschäft gewählten Schnittwaaren.

Stahlfurt, 29. März. Vor drei Wochen stach sich das 10jährige Schulmädchen Luise Hesse eine Nähnadel in das Knie; die Nadel ging bis auf den Knochen und konnte erst durch operativen Eingriff entfernt werden. Allen ärztlichen Bemühungen zum Trotz ist das Kind an Blutvergiftung verstorben.

Gr. Ottersleben, 30. März. An den Folgen einer bei Königgrätz erhaltenen Wunde ist jetzt 31 Jahre später, der Steueraufseher Heinrich Meineke aus dem Leben geschieden.

Klausthal, 30. März. Bei 1 Grad Kälte ist heute Nacht neuer Schnee gefallen und hat das Gebirge wieder in eine Winterlandschaft verwandelt.

Reichenbach i. S., 29. März. Eine ganz tolle Geschichte ist nach der „Holl. Jg.“ in unserem Orte jetzt aufgedeckt worden. Vor einem halben Jahre wurde das angeblich von Jägern geräuberte Kind des Arbeiters Bette aufgefunden und von den Eltern als Elsa Bette erkannt. Jetzt stellt sich heraus, daß die angebliche Elsa Bette eine Hochstaplerin ist. Sie heißt Marie Leonhardt und ist ihren Eltern in Gera entlaufen. Sie hat die Rolle der Elsa Bette decant gespielt, daß

das Gericht sie sogar dem Bette als sein richtiges Kind zugesprochen hat.

Leipzig, 29. März 1897. Die Front des Industrie-Palastes auf dem Leipziger Ausstellungspalaste ist jetzt vollständig von den Gerüsten befreit, so daß man das Gesamtbild auf sich wirken lassen und sich erst ein richtiges Urtheil über den Bau machen kann. Wir zweifeln nicht, daß es in allen Stücken günstig ausfallen wird. Wesentlich zu dem guten Eindruck, den die Halle macht, trägt der strahlenförmige Vorbau am Mittelpavillon bei. Dort erheben sich vier schlanke Säulen, auf denen die allegorischen Statuen der vier Hauptstädte des Leipziger Ausstellungsgebietes: Erfurt, Leipzig, Dresden und Chemnitz thronen. Besonders gelungen erscheinen die Statuen mit den Emblemen des Gartenbaues (Erfurt) und der Musik (Leipzig). Im Innern des Palastes wird eine Abtheilung nach der anderen fertig gestellt. Es wäre nur zu wünschen, daß die Aussteller sich etwas mehr mit der Aufstellung ihrer Gegenstände beehren möchten. Die Objekte, die man ausstellen will, sind doch wohl schon längst bereit, und es handelt sich nur noch um den Transport und die Aufstellung. Warum zögert man denn noch? Sollen die großen Erwartungen, welche man in die Leipziger Ausstellung setzt, getrübt werden? Denn das läßt sich nicht leugnen: die nicht rechtzeitige Fertigstellung beeinträchtigt den Eindruck, von dem man sagt, daß der erste der beste sein soll. Die rechtzeitige, vollständige Bereitschaft der Ausstellung ist, was die Leitung des ganzen Unternehmens betrifft, außer allem Zweifel. In der Hand der Aussteller liegt also das völlige Gelingen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. April 1897.

(Personalnotiz). Der Postamtwärter Sauer wird vom 1. April ab beim hiesigen Kaiserlichen Postamt als Postassistent angestellt.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat das Ankündigen von Gebeimnissen für thierische Krankheiten verboten und die Kgl. Regierung hier selbst hat eine die Reinigung und Desinfection der Ställe und Stallgeräthe u. d. Viehhändler betreffende verschärfende Polizeiverordnung erlassen.

Der Provinzialauschuß der Provinz Sachsen beschloß in seiner Sitzung vom 10. März d. J. in Ausföhrung eines Beschlusses des letzten Provinzial-Landtages und im Hinblick auf das Vorgehen des Staates u. a. die Convertirung der noch offenen 4prozentigen Provinzial-Anleihen in 3 1/2prozentige zum 1. Januar 1898 in die Wege zu leiten. Der Zinsfuß für die aus der Provinzial-Hilfskasse entnommenen Darlehen wurde auf 3,7 Prozent ermäßigt; bezüglich der in die Provinzial-Hilfskasse eingeleigten Kapitalien wurden die bisherigen Zinssätze beibehalten.

Die Landwehrlente zweiten Aufgebots, welche in diesem Jahre das 39. Lebensjahr vollenden oder im Jahre 1878 in den activen Militärdienst eingetreten sind, treten am 31. März zum Landsturm zweiten Aufgebots über, sofern nicht ihre Zurücksetzung in eine jüngere Jahresklasse verfügt ist.

Gestern Vormittag 10 Uhr fand in unseren städtischen Schulen die Entlassung der Confirmanden statt. Der feierliche Akt wurde für die Schüler und Schülerinnen der gebobenen Schulen und höheren Töchterchule in der Aula der Mädchenschule und für die Schüler und Schülerinnen unserer Volksschulen in Saale der gebobenen Knabenchule abgehalten. Beide Feiern waren auch diesmal stimmungsvoll ausgefallen; die Ansprachen hielten die Herren Direktor Schulze und Rektor Thal. Die Eltern und Erzieher der Kinder hatten sich zahlreich eingefunden.

D. Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Dir. Dr. Altmus an Domgymnasium die Abschlußprüfung statt, deren Ergebnis erst am Schlusse des Schuljahres bekannt gegeben wird. Geprüft wurden neun Unterconfirmanden.

In einem der vorwöchigen Jahrmattstage trafen hier zwei auf einem Bauerngute in Stellung befindliche Dienstmädchen aus Naundorf ein, um kleine Entwürfe zu machen. Una St. hatte das hiera mitgenommene Geld in ein weißes Tischtuch gebunden und in ihren Handford gelegt, aus dem es jedoch in einem unbewachten Augenblicke verschwand. Der Verdacht lenkte sich sofort auf ihre Collegin, Minna K., die inzwischen verschiedene Waaren gekauft und so ihre Kasse erheblich in Anspruch genommen hatte. Da dieselbe den Diebstahl leugnete, wurde ein Polizeisergeant herbeigeholt, dem gegenüber sie ein Geständniß ablegte. Am andern

Tage zahlte die K. die gestohlenen 21 Mark zurück, sie aber dabei jo gefährliche Drohungen aus, daß die S es vorzog, ihren Dienstherrn davon in Kenntniß zu setzen. Die Folge war, daß die K. sofort entlassen ihr Koffer aber vorher einer gründlichen Revision unterzogen wurde, die verschiedene der Herrschaft und der St. gestohlene Sachen zu Tage förderte.

In der gestrigen Nacht trat eine erhebliche Schwankung der Temperatur nach der Nullpunkte zu ein. Selbst innerhalb der Stadt war das Quecksilber des Thermometers bis auf den Gefrierpunkt zurückgegangen, erhob sich aber in der Mittagsstunden wieder bis auf 10 Grad R. über Null. Im Rosenthal hatten am Dienstag Aher zwei Knaben einen Bindfaden über die Straße gezogen, um Passanten zu Falle zu bringen. Der Streich gelang auch, denn zwei Frauen stürzte gleichzeitig über das Hinderniß und zogen sich leichtere Verletzungen zu. Hoffentlich gelangt e ebenso, die beiden netten Frischlinge zu ermitteln und der wohlverdienten Strafe zuzuföhren.

Vor einigen Tagen haben die erste Schwalben bei uns ihren Einzug gehalten. Wenn man auch, wie es heißt, „eine Schwalbe noch keinen Sommer macht“, so können wir uns doch immer mehr der Hoffnung hingeben, daß nun bald Junker Fröhlings mit seinem „Saatengrün Weichendust, Verjüngmittel, Amieschlag“ Einzug halten wird; denn die Schwalbe gilt als der Vogel der den Fröhlings und das Glück bringt, da Haus vor Feuer schützt, es aber verläßt, von dem drinnen der Unfriede sich geltend macht. In Seife wurde ebendam die Ankunft der Schwalben von Thürmer durch fröhliche Hornstöße verkündet. In Westfalen ging der Hausvater der ersten Schwalbe mit der ganzen Familie bis an das Thor des G. höchstes entgegen, um sie willkommen zu heißen. Wenn sie 7 Jahre an ein und derselben Stelle genistet hat, läßt sie im Neste den Schwalbenstiel zurück, der besonders heilsam bei Augenübeln sein soll. Verichtigung. Durch eine Unachtsamkeit beim Zusammenstellen des Satzes ist geteilt der unter „Provinz u Umgegend“ an erster Stelle stehende Bericht über d. Halle'sche Verammlung von Freunden deutscher Fortbildungsschulen zur Hälfte an den Inhalt der Localnachrichten gestellt worden. Wir bitten unsere Leser, diese Versehen zu entschuldigen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lauchstädt, 29. März. Unter dem dringenden Verdacht, ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, wurde der Arbeiter Hermann Jahn hier i voriger Woche verhaftet und an das Landgericht Halle abgeliefert. — Vom 1. April an wird der Landriehter Wolff Schmeer in gleicher Eigenschaft von hier nach Delitz a. B. versetzt. — In Benndorf wird am 1. April d. J. eine Posthilfsstelle in Wirschauftreten, welche ihre Verbindungen theils durch die auf der Eisenbahnfried Lauchstädt-Schlettau verkehrenden Schaffnerbahnposten, theils durch Landriehtertröger erhält.

Niederwörsdorf, 30. März. Auch in diesem Ort beging die Wiederkel der 100jährige Geburtstages Wilhelms des Großen i erhebender Weise. Sonntag den 21. fand feierliche Kirchgang des Kriegerevereins statt. Am Montag den 22. nahm letzterer an der Feier des Nachbarkriegerevereins in Obernörsdorf Theil, welche glänzend verlief. Der Dienstag war für unsere Gemeindegemeinde der eigentliche Feiertag. Der Saal des Gastwirths Teller war längst vor Beginn der Feier bis an den letzten Nagel gefüllt. Nach gemeinsamen Einzelgefangen (Frau Pastor Verendes, Oberwörsdorf) hielt Herr Pastor Verendes die Festrede. Er knüpfte an verschiedene Geburtstage der großen Kaiserz an, die ihm theils hohe Freude theils aber auch bitteren Schmerz verursacht haben. Die zahlreiche Versammlung folgte den Ausführungen mit großem Interesse. Nach einigen gemischten Chören, vorgetragen vom Kinder- und Sängerevereins folgte die Aufföhrung des Festspiels „Der Tag vor Bar zur Aube“. Die Darsteller thaten ihre Besten um den ihnen zugewiesenen Rollen gerecht zu werden. Ein lebendes Bild beschloß die Aufföhrung und ga dem Ganzen einen recht würdigen Abschluß. Nach einem Hoch auf unsern regierenden Kaiser, in da die Versammlung lebhaft einstimmt, und einer Schlußwort des Festredners wurde die so schön wohl jedem noch lange im Gedächtniß bleibend Feier geschlossen.

Zu Ofern.

Wieder naht die Zeit, in welcher eine Schaa kleiner „Schulcrenkens“ den Weg zur Schule zum ersten Mal antritt. Damit beginnt für sie ein neue Lebensabschnitt; denn die sorglosen Tage der ersten Kindheit, die bisher wie ein schöner Traum ihnen im Fluge dahinzieht, müssen jetzt einer Zeit treue

Pflichterfüllung und Arbeit weichen. Mit gar verschiedenen Gefühlen sehen die Kleinen diesem wichtigen Tage entgegen. Die einen freuen sich ungemein darauf, mit einem funkelagelneuen Knezel, an der Hand der Eltern in das Schulhaus wandern zu können, — sie haben aus den Erzählungen des Bruders oder der Schwester den Lehrer schon im Voraus in ihr kleines Herz geschlossen und bringen ihm die aufrichtigste Liebe und Ehrfurcht entgegen. Aber es giebt auch eine Anzahl wirklich bebauerndwerthe, die nur mit Ähren und Jagen dem gefährlichen Tage entgegengehen, mit Thränen in den Augen, still und ängstlich mit Vater oder Mutter das große Haus betreten, mit scheuen Blicken dem ihnen freundlich zurendenden Lehrer die Hand reichen, als tähen sie in seiner Gestalt ihren größten Feind. Da hilft dann kein liebreiches Zureden, keine Tüte, keine Bilder — und die Mutter muß da bleiben. Schließlich muß auch sie das Schulhaus verlassen, — und der Kleine schluchzt und weint weiter, leiser und leiser, bis er sich endlich trübsalig in sein Schicksal ergiebt — die Pforten des Paradieses der ersten Kindheit haben sich hinter ihm geschlossen.

So, woher kommt denn nun diese kaum glaubliche Furcht vieler Kinder vor der Schule? An derselben sind die Eltern und Erzieher meistens selbst schuld; es wird nämlich den Kindern oft die Schule als eine strenge Justizanstalt, der Lehrer nur strafend, mit unerträglich Miene, womöglich den Stock in der Hand, dargestellt.

Jedes Kind hat Fehler und Unarten; als Engel wandelt feins auf Erden. Ist nun von ihm irgend eine Unart begangen worden, dann heißt es gar oft: „Du ungezogener Junge, komm nur erst in die Schule, da werden dir deine Unarten schon ausgezrieben werden“ — eine entsprechende Handbewegung läßt das Kind schon im Voraus zusammenzucken, und die rege Phantasie spiegelt ihm die fürchterlichsten Strafen vor.

Mit Vorliebe suchen auch die Eltern ihre Kinder oft geistig recht weit zu fördern, ehe sie die Schule besuchen. Es ist ja recht lieblich, wenn der kleine Fünfjährige den Erlkönig ansingt und sein Schwesterchen ein langes Geburtstagsgedicht allerliebst declamirt; für die weitere geistige Auszubildung der Kinder aber sind derartige verfrühte Leistungen nicht von Nutzen, sondern eher schädlich. „Der Pflanzzeit, der vorzeitig zur Entfaltung gedrängt wird, stirbt leicht ab, und jede Kraft des heranwachsenden Menschen, der überlastete Leistungen abgeben muß, erschläft, noch ehe sie sich voll entwickelt hat.“ Hieraus erklärt sich auch, daß manches Kind, das vor dem Besuch der Schule als gewandt und flug galt, beim öffentlichen Unterricht bald versagt. Seine „Seele gleicht dem Acker, den ein unbedachtamer Landwirth zu überhöhen Erträge gepflanzte und dadurch der Fruchtbarkeit beraubt hat.“

Dabei zeigt sich auch oft manches Kind recht schwer von Begriff; die ehrsüchtige Mutter möchte aber nicht, daß es hinter Nachbarn Jungen zurückstände, sie möchte ihm gar zu gerne vor Beginn der Schule einige Kenntnisse der Zahlen und Ziffern, der Buchstaben beibringen, jedoch alle Mühe ist umsonst. Da greift sie wieder zu dem Mittel, mit der Schule zu drohen und dem Kinde den Lehrer als wahres Schreckgespenst auszumalen, der immer kraß, unerbittlich bleibt, wenn der Knabe nicht schnell begreift und lernt. Dadurch erreicht sie natürlich nichts weiter, als bei dem Kinde Furcht vor dem Schulbesuche zu erregen, welche auf sein Begriffsvermögen aber durchaus nicht fördernd einwirken kann. Vor dem Besuche, die Geisteskräfte recht früh entwickeln zu wollen, muß also nachdrücklich gewarnt werden. Nebenbei gesagt, ist es weder dem Lehrer lieb, noch für den Schüler zweckmäßig, wenn solche Vorkenntnisse, die in den Lehrplan der Schule gehören, schon zu Hause geübt werden; das Kind folgt dann oft dem Unterrichte nur mit gekünstelter Aufmerksamkeit, läßt sich leicht gestören, nimmt heimlich Spielereien vor und stört dadurch seine Mitschüler.

Ganz anders sieht es mit der vorbereitenden sittlichen Erziehung. Götze sagt in Wilhelm Meisters Wanderjahren: „Wohlgeborene, gesunde Kinder bringen viel mit; die Natur hat jedem alles gegeben, was er für Zeit und Dauer nötig hätte; dieses zu entwickeln ist unsere Pflicht; öfter entwickelt sich besser von selbst. Aber eins bringt Niemand mit auf die Welt, und doch ist es das, worauf alles ankommt, damit der Mensch nach allen Seiten hin ein Mensch sei — die Ehrfurcht!“ Diese, verehrte Eltern und Erzieher, schiebt euren Kindern ein; sie ist das Erste, die Beste und Notwendigste! Aus ihr entspringen alle andern Tugenden, welche einen Menschenwürdigen zieren sollen: Wahrhaftigkeit, Gehorsam, Fleiß u. v. a. Wollt ihr aber mehr nachgehend der Schule zur

Seite stehen, so bereichert die Phantasie eurer Kinder durch wahrhaft kindliche Erzählungen, reut sie zur Selbstthätigkeit an durch vorzüglich praktisches Spielzeug und erweitert ihren Anschauungskreis durch Betrachtung von Gegenständen, sei dies auf Bildern oder in natura. Was aber bei alledem die Hauptsache ist, lehrt eure Kinder sprechen, d. h. spricht selbst viel mit ihnen! Um das Was und Warum zu ergründen, wendet sich nämlich das Kind an seine Gesprächspartner, insbesondere an die Eltern mit einer Reihe von Fragen, deren Beantwortung es wünscht. Diese Mißbegierde des Kindes lüchelt sie nicht zu verknüpfen, indem die Fragen unbeantwortet läßt, auch dann nicht, wenn sie gar verständig sind; noch viel weniger weise das Kind mit barocken Tönen ab. Bei seinen Fragen achte genau auf das, was es damit sagen will, beantworte sie seinem Gebrauchsvermögen angemessen und mit wenigen, aber deutlichen Worten. Vermeide dabei auch jede künstliche Form des Ausdrucks, deren Sinn über den Verständniskreis des Kindes hinausliegt. Mache dir niemals „einen Spaß“ daraus, dem Kinde falsche Antworten zu geben; denn dann wird das Kindes Urtheil niemals richtig werden, und die Mißverständlichkeit derselben wird nur in Schwärzeln, in Reden von Worten ohne irgendwelche oder rechte Bedeutung ausarten.

Den Eltern des Kindes, besonders denen, welche die Arbeit an ihren Kindern noch nicht in diese vorgeschriebenen Bahnen gelenkt haben, mögen diese Zeilen ein Sporn der Anregung sein, und denken, das das Blatt aus der Hand legen mit der selbstbewußten Ausrufung: „das haben wir immer schon gekannt!“ mögen sie der nimmer überflüssigen Hinweis auf weitere Erfüllung dieser hohen Aufgabe sein!

### Vermischtes.

\* (Doppelselfmord.) In Königshofen, einem Vororte von Straßburg, erschloß der Unteroffizier Schreiber von Artillerie-Regiment Nr. 11 seine Braut Margarethe Bauer und schloß dann auf sich selbst. Das Mädchen, das mit Schreibers Dienstweibchen einen Schuß durch den Kopf erhielt, war sofort todt, Schreiber, der gleichfalls am Kopfe schwer verwundet ist, befindet sich noch am Leben. Bei der Vernehmung gab er als Motiv der That an, seine Braut sei lebensunverträglich gewesen, deshalb hätten sie beschlossen, gemeinsam zu sterben.

\* (Bei einem Gemitter) am Montag früh hat ein Vögelfahrer die Kirche in Steglitz betreten, ohne das Gebührende zu bezahlen. In der Kirche wurde er von den Wächtern der Berliner Spezialitäten-Wägen die minijische Darstellung Kaiser Wilhelm des Ersten und Kaiser Friedrichs. In der Begründung dieser Maßnahme wird darauf hingewiesen, daß eine derartige Darstellung, im Hinblick auf den Ort und mitten unter den Verehrungs-Produktionen als eine Verletzung der Ehrfurcht anzusehen sei. Weiter wurden solche Anfügungen nicht gestattet.

\* (Die praktische Unterweisung in der Krankepflege durch den Stabsarzt Dr. Pannowitz vom Reichsgesundheitsamte in Berlin.)

\* (Neben den im Alter von 104 Jahren gestorbenen Veteranen Lientenant von Vax) in Magin, erfuhr die „Tagl. Anst.“: Seine Eltern waren Tilaler in Magin, er einfacher Soldat; da sah ihn eine hübsche Solms, in deren Haus er im Quartier lag, verliebte sich in ihn und die Eltern ließen die Heirath zu, da die Tochter krank war und durchaus auf ihrem Willen bestand. Er wurde Offizier, bekam den Adel, ein Gut u. Die Frau starb bald. Er heirathete ein zweites Mal, ein geistreiches, keimendes Schwiegerkind, das Gut gegeben und in Magin bis jetzt gelebt. Neunzig Jahre alt, ging er noch weit spazieren, fuhr zur Silberhochzeit seiner Tochter; am 100. Geburtstage war ein großes Fest, bei dem er auf jede Anrede ganz verständlich antwortete. In den letzten Jahren aber wurde er kühnlich, und die Wäster, die bei ihm lebten, hatten es recht schwer. Nun ist er zwei Tage nach der Hundertjahrfeier gestorben.

\* (Siebzehn Jahre kühnlich ernährt) In Sellenberg bei Vorkow auf Hülfsland ford im Alter von 71 Jahren der Pensioner K. und K. wurden, an dem im Jahre 1880 eine Operation vorgenommen wurde, die seine Zeit in wissenschaftlichen Kreisen Samenackts und des Auslandes viel Aufsehen erregte und lebhaft besprochen wurde. Infolge einer Krankheit verdrückte sich bei dem nunmehr Verstorbenen der untere Theil der Speiseröhre, durch, der eisenreiche Nahrung mehr zu sich nehmen konnte. Durch einen geschickten operativen Eingriff wurde daher, um den Patienten nicht verhungern zu lassen, der Magen geöffnet und so ein künstlicher Weg zum Verdauungsorgan geschaffen. Mit Hilfe eines Gummischlauches hat Knudsen durch diesen künstlichen „Mund“ siebzehn Jahre hindurch alle seine Nahrung zu sich genommen. Dem Fleischermeister Richter in Dorfhan bei Edekrone ist jüngst der zwölfte Sohn geboren worden. Er beschäftigt, wie die „Allg. St.-Ztg.“ schreibt, zu Tempelhofen dem Kaiser, den König von Sachsen und einen General einzuladen, der im deutsch-französischen Kriege sein Hauptmann gewesen war. \* (Neben einen folgenschweren Vergiftung), der sich am Hünse Jähre zugetragen, wird aus Tobolsk berichtet: Etwa 40 Bauern hatten sich zum Sterkelgang auf die Eisbude des Festsch in der Nähe des Dorfes Woschino begeben. Während vernahmen sie ein furchtbares Geräusch und das Brausen gedroener Winde und erlitten an ihrem Gesichte, daß ein aus Aller beständiger, überhängender Bergsturz sich losgelöst hatte, und sie zu begraben drohte. Es dauerte auch keine Minute, als der Bergsturz erfolgte und die Eisbude in der ganzen Breite des Flusses in keine Stübe zerbrach. Alles, was sich auf dem Eise befand, die Menschen, die Pferde mit den Schritten und den Fährereigerten u. s. w., lag im Wasser oder wurde auf den Eischollen hin- und hergetrieben.

Die Welt auf dem Meere erreicht eine Höhe von 2000 Faden (1 Faden = 2,13 Meter) und erzeugten ein so genallige Brandung, daß sie die von über 1000 Meter getriebenen Menschen wieder in den Dünz zurückwarf. Das Bogen der Wellen dauerte jedoch nur wenige Minuten, jedoch bald an die Rettung der auf den Eischollen liegenden und am Meer spielenden Schollen eingestürzten Menschen gedacht werden konnte. Die Fischer hatten sich zum Glück nicht in einer Gruppe gebunden, sondern zerstreut in einer Ausdehnung von 1 Werst (= 1066,75 Meter) den Fing entlang, so daß es wohl keine Umstände zu erwarten ist, daß bei der Katastrophe nur sechs Menschenleben zu beklagen sind und 17 Pferde verunglückt. Der Berg hat eine Höhe von 30 Faden, der abgegrätzte Theil eine Länge von 70 Faden.

\* (Spanische Räuber.) Seit 7 Monaten tritt bereits die Räuberbande des „Rinel“ in der spanischen Provinz Alicante ihr Unwesen, ohne daß es bisher bei Aufregungen der Gendarmen gelungen wäre, sie zu fassen, so daß sie zu rauben. Der Schaden in der dortigen Provinz, hauptsächlich in der Provinz Alicante, wird durch die Raubzüge der Räuberbande des „Rinel“ nicht mehr wagen, ihre etwas entfernten Lagerstätten zu verlassen. Beim Durchstreifen durch die Provinz Alicante ist Alles ein. Viele empfangen Briefe von den in denen Geld verlangt wird, und nicht wenige haben sich einschüchtern und liefern es auch aus. Die Räuber sind und schlafen in den Gehöften, die ihnen aus Furcht vor Ausfahrungen geöffnet werden. Die Forderung, daß diesem Treiben endlich Einhalt gethan werde, ist allgemein.

(Der König der Belgier) hat seine herrliche Dämone in den Ardennen sammt Schloß und Park an Conserium englischer Kavalleristen vermietet. Das Conserium hat die Dämone zu einem Conserium für die sehr reiche Leute, die dort allen anstehen können, ausgeben können, ungestraft. Wie die amtliche „Kriegs- und Trup. Anst.“ meldet, hatte sich der König contraktlich verpflichtet, nahe bei dem königlichen Schloße ein zweites Schloß zu erbauen und beide Schloß durch eine 60 Meter lange Glasgalerie zu verbinden. Das alte Schloß enthält ein Speisekammer, Spielhalle, Verammlungsjale, Festhalle u. s. w. in denen auch natürlich ein Spielplatz gemacht werden kann. Das zweite neuebaute Schloß, das im Juli d. J. eröffnet werden soll, enthält über 100 Zimmer mit Vorlesungsraum und allem Zubehör. Der König macht bei diesem Unternehmungen er sich außer der hohen Kosten einen Gewinnzweck geltend hat, ein ganz vortheilhaftes Geschäft.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. März. (H. T. B.) Am morgigen Geburtstag des Fürsten Bismarck von dessen Familie in Friedrichshagen verarmt sein. Sonstiger Bericht wird aber mit Rücksicht auf den schonungsbedürftigen Gesundheitszustand des Fürsten nicht empfangen werden.

Graz, 31. März. (H. T. B.) Am 30. März nach der Nacht brachte eine Schülerin ein Dynamitpatrone in die Schule. Die Patrone explodirte und brachte das Schulhaus theilweise zum Einsturz. Der Lehrer, sowie mehrere Kinder wurden schwer verletzt.

Rom, 31. März. (H. T. B.) Der italienische Admiral Caneparo telegraphirte, daß die Flotte sich als vollständig wecklos erweise und daß die Unterdrückung der Insurrection ein Gevoss von mindestens 15000 Mann erfordern würde, die Insurgenten von Oberst Vassio und seinen Offizieren bereits militärisch ausgebildet worden und eine gewisse Disziplin leicht erlernen lassen. Man für eine Vermehrung der Flotte sollen die Admiralpladiten.

Canera, 31. März. (H. T. B.) Gestern Nacht mittags 4 Uhr giffen die Insurgenten bei Fort Jazzebin, welches den Ausgang der Stadt bei überwacht, an. Fremde Kriegsgesellen waren auf die Kretener, um das Fort, welches von Truppen mit 12 Geschützen und einer Mitrailleuse besetzt war, zu unterliegen.

### Zahplan vom 1. October 1896.

Merseburg — Schaßkädt.	
ab Merseburg	630 102 24 84
„ Anapendorf	70 116 30 80
„ Milau	716 119 316 84
„ Rauschädt	728 119 316 84
„ Großgräfendorf	71 119 316 84
an Schaßkädt	720 119 316 84
Schaßkädt — Merseburg.	
ab Schaßkädt	426 816 1226 630
„ Großgräfendorf	506 821 1226 630
„ Rauschädt	511 821 1226 630
„ Milau	527 921 1226 630
„ Anapendorf	537 921 1226 630
an Merseburg	539 921 1226 630

### Reklamethell.

Jede Mutter sollte, ehe sie eine Zeile zum Behalten von Professoreu und Aerzten über die Weltanschauung lesen und sich überzeugen, welchen unthätigen Einfluß diese Zeile auf die zarte Kinderseele ausüben, und wie milde und absolut reizlos sie ist. Nebenbei auch den Apotheken zu 50 Pf. erhältlich.

### Zwangungsversteigerung.

Freitag den 2. April c., vormittags 9 Uhr, werde ich im „Schützenhause“ hiersebst 1 gr. Partie Brennholz u. g. Kutterhose u. d. öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, den 31. März 1897. Meyer, Gerichtsvollzieher.

# Correspondent.

Ercheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.)

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 77.

Donnerstag den 1. April.

1897.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

**Merseburger Correspondent** zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Insertate finden bei der großen Auflage des Blattes die weitestreichende Verbreitung.

## Was nun?

Obgleich in der dritten Beratung des Etats nicht einmal der leiseste Versuch gemacht worden ist, den Reichstag zu einer Abänderung seines Botoms in Sachen der beiden Kreuzer zu veranlassen, haben die Wähler, Antisemiten und die ausschließlichen Parteigänger des alten Kurtes bis zum letzten Augenblicke gehofft, daß nach Bewilligung des Etats nicht Hohenlohe das Wort verlangen und aus der bekannten roten Wappe die kaiserliche Rede herausholen und verlesen würde, welche den Reichstag auflöst. Der große Moment ist aber spurlos vorübergegangen und den Propheten großer Ereignisse bleibt nichts, als das selbst für sie zweifelhafte Vermögen, große Artikel über die Schwäche der Regierung zu schreiben. Die Klügeren, die zwar ganz gern an der allgemeinen Beunruhigung mitarbeiten, aber, wie die Spartaner, nicht dabei abgelehrt werden wollen, hatten sich schon früher vom Geschäft zurückgezogen und schreiben jetzt ganz einfach, die Frage einer Reichstagsauflösung werde in maßgebenden Kreisen eben so wenig erwogen, als die Frage einer Regierungskrise. Wer lacht da nicht? Vielleicht ist die Gegenfrage gestattet, zu welcher Zeit in den letzten 14 Tagen in maßgebenden Kreisen so etwas wie Reichstagsauflösung oder Regierungskrise „erörtert“ worden ist? Der einzige Augenblick, wo dazu Gelegenheit gewesen wäre, war der Vortrag, den am Tage vor der zweiten Beratung des Marineets der Reichstagsführer dem Kaiser gehalten hat. Während aber Herr v. Scharnow in Reichstags-Mordgeschichten erzählte, fand sich, daß Sr. Majestät und der Reichstagsführer über die Frage, daß die Ablehnung der beiden Kreuzer keinen Anlaß zur Auflösung des Reichstags geben könnte, durchaus einer Meinung seien und daß somit zu einer „Regierungskrise“ absolut kein Anlaß vorliege. An dieser Sachlage hat sich seitdem durchaus nichts geändert, so daß hinsichtlich die allerdings sehr vorläufigen Abmachungen Bemerkens von einer Conflictspolitis zu der Zeit, wo sie ausgesprochen wurden, gegenstandslos waren. Den eigentlichen Conflictstoff lieferten, wie sich die „Köln. Ztg.“ ausdrückt, jene außerparlamentarischen Eingriffe, die Herr Staatssecretär Hollmann gründlich das Concept verdorben und die zur Folge hatten, nicht nur, daß eine parlamentarische Lage geschaffen wurde, an der die berechneten Befürwortungen der hiesigen Vertreter der verschiedenen Regierungen und der nationalen Parteien machtlos abprallen mußten, sondern auch, daß jetzt die Stellung des Admirals Hollmann dem Reichstage gegenüber auf die Dauer unhaltbar geworden ist. Auf die Einzelheiten wollen wir hier nicht mehr eingehen. Es kann aber ohne Weiteres als wahrscheinlich angesehen werden, daß auch in der nächsten Session jeder Versuch, dem Reichstag einen immer höher stehenden Marinebaueat als ein Ultimatum zu präsentieren, welches er ohne Wurren zu bewilligen hat, scheitern wird. Das Staatssecretär Hollmann sich zu dieser Tactik drängen ließ, hat seine Stellung im Reichstage tief erschüttert. Ein Reichstag, der bereit ist, anstatt der einmaligen Ausgaben von 28 753 100 Mark im ordentlichen Etat pro 1896/97 in dem am 1. April beginnenden neuen Etatsjahr 54 160 294 Mark und anstatt der außerordentlichen Ausgaben von 2 134 500 Mark deren 3 888 674 Mark (alles Geforderte; sogar das



gegen den ... dergl. ... Hollmann ... unte nur ... wenigstens ... der ersten ... unmöglich ... nigen, die ... fen“ ihre ... sich ihrer ... ändigung, ... jedoch das ... onflikt zu ... Richtung

Infanteristen, 1000 Kavalleristen, 500 Artilleristen, 500 Pioniere und etwa 1000 Freiwillige, nach Thebaltien abziehen zu lassen. Die Einberufung zweier neuer Jahrgänge Reserve, das heißt von 3000 Mann, ist bestimmt beabsichtigt. Ueber die Einberufung der ersten Jahrgänge Landsturm wird der Militärath noch entscheiden.

Der Kronprinz von Griechenland ist mit der Kronprinzessin Sophie am Dienstag Mittag in Larissa an der griechisch-türkischen Grenze angekommen und mit Jubel empfangen worden. Der Kronprinz war von einem vollen Stab begleitet, als Befehlshaber der Armee von Thebaltien, die aus zwei Armeecorps in Larissa und Trezala unter dem Befehl des Generals Matris und des General-Obersten Mawromichalis besteht. Die Ankunft der Kronprinzessin hat große Begeisterung hervorgerufen. Sie will für Erziehung einer umfangreichen Krankenpflege für den Kriegsfall sorgen.

An der griechisch-türkischen Grenze wird, wie die „Times“ aus Salonik meldet, die Lage täglich kritischer; es sind nunmehr 50 000 türkische Soldaten um Giassona versammelt und 300 Kruppische Geschütze zwischen Giassona und Arta vertheilt. Man fürchtet, die griechischen Irregulären würden Randzüge über die Grenze unternehmen.

Für den türkischen Kriegsfonds sind bisher in Aegypten 23 000 Pfund Sterling gezeichnet worden. Die Agenten des Comitees in Kairo sammeln im Namen des Sultans weiter Geld in allen Theilen des Landes.

Das Armeniergemel und die Mäanderung in Tokat dauerten noch neuen Berichten 36 Stunden, die Zahl der armenischen Opfer beträgt nach über 400. Die türkischen Truppen mochten zum Theil die Ausschreitungen mit. Weitere Ausschreitungen sollen in dem Bezirk Erbal vorgekommen sein und einige Tage gedauert haben. Auch haben in der Nähe von Erzindjan, dem Siege des Kommandanten des vierten Armeecorps, blutige Ereignisse stattgefunden. Die Pforte sucht mit allen Kräften den Eindruck, welchen die Nachrichten über neue Massacres auf Europa machen, zu mildern. Die Pforte ist machtlos gegenüber den Urhebern der Megeleien und offensivsten Agitationen aus dem Palaste. — Neue Unruhen sind auch in Albanien ausgebrochen. Nach einer aus Sutari (Albanien) eingetroffenen Consularmeldung sind bei den Unruhen zwei Katholiken getödet und zwei verwundet worden. Das Consularcorps hatte beim Vaki intervenirt, um das befürchtete Eindringen der Mohamedaner in die Consulatgebäude zu verhindern. — Die Consulate in Sutari (Albanien) werden von Truppen bewacht. Alle Communicationen sind unterbrochen. Infolge des energischen Vorgehens des Vakis gelang es, die Mohamedaner zu beruhigen, und es besteht die Hoffnung, daß weiteres Blutvergießen verhindert werde.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Ueber den Friedensvertrag mit Mexico haben italienische Blätter Mittheilungen veröffentlicht, wonach der in Italien offiziell bekannt gegebene Text mit dem wirklichen Text des Vertrages nicht übereinstimmen soll. Dagegenüber erklärt die „Agenzia Stefani“, daß der in einigen Blättern veröffentlichte Text des italienisch-abelsinnigen Friedensvertrages und des Vertrages betreffend die Gefangenen nicht mit dem authentischen französischen Originaltexte übereinstimmt, welcher dem ambarcesischen Text entspricht, und wie ihn die „Ag. Stef.“ am 4. Januar d. J. veröffentlicht hat.

**Frankreich.** Die französische Deputirtenkammer nahm am Montag die Verhandlung über die Panama-Affäre wieder auf. Es herrschte große Erregung. Die als Panamisten verdächtigten Deputirten verhielten

in Urti ... gleichzeitig ... Regierung ... von ... rücktzu ... wangs ... der gegen ... gramm der ... gewillt ... erwerfung ... deshalb ... in bezug ... einen wirksamen Druck auf die griechische Regierung auszuüben. Wie man sich diese wirksamen Druck denkt, ist in der Meldung nicht gesagt. Von einer Blockade der griechischen Häfen versprechen sich die Admirale nichts. Sie glauben nach der „Daily News“, da Griechenland seine Vorbereitungen an der Grenze bereits vollendet habe und nicht mehr unbedingt gezwungen sei, seine Geschütze zu versetzen, daß die Blockade nutzlos sein, die Volksstimmung in Griechenland weiter erregen und die Ereignisse eher beschleunigen als verzögern würde.

Auf Kreta haben die Kämpfe der letzten Tage das Ergebniß gehabt, daß die türkische Vorpollinie nach Süden durchbrochen wurde und zwei Blockadier in die Hände der Griechen gerietzen; an anderen Punkten behaupteten sich die Türken. Da sie aber zu schwach sind, um gegen Süden einen ersten Angriff der Griechen, die über 6000 Mann zählen, zu widerstehen, so steht eine Verstäkung ihrer Linie durch französische und italienische Truppen bevor, die auch die Unterbrechung der Wasserleitung durch die Griechen hindern sollen. Am Montag früh ging die zu diesem Zweck abgeordnete, unter dem Befehl des französischen Hauptmanns Perignon stehende Truppenabtheilung, nämlich 75 Franzosen, 60 Italiener mit 3 Geschützen und 20 Engländer mit einem Geschütz nach dem Fort Subaschi ab. Die Abtheilung traf um 11 Uhr dort ein und besetzte das Fort. Die Geschütze waren auf dem Marsche von den Mannschaften durch die Schluchten gezogen worden.

Eine Depesche aus Netumun berichtet, englische und russische Offiziere begaben sich mit einer starken Bedeckung in der Richtung zu dem Injurgentlager, um den Aufständischen die Proclamation der Autonomie zu verkünden. Die Aufständischen sandten Parlamentäre, aber die Baghibozuks schossen auf dieselben. Es entstand ein lebhaftes Gewehrfeuer zwischen den Tieren und den Aufständischen, so daß die Offiziere auf ihrem Wege umkehren mußten. Weitere Truppen sendungen fordern die Admirale der fremden Kriegsschiffe. Sie haben, wie aus Kanea gemeldet wird, am Montag von ihren Regierungen telegraphisch die sofortige Sendung eines weiteren Bataillons von 600 Mann verlangt. Die Admirale haben ferner beschlossen, eine Position auf Attroiti zu besetzen.

Der griechische Ministerrath beschloß, alle noch in Athen stehenden Truppen, 2000